

Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern 2006

Museums- und Vereinshaus Kirchplatz 5 in 23936 Grevesmühlen

VORBEMERKUNGEN

Nach einem fehlgeschlagenen Versuch, das 1855 als Backsteingebäude erbaute Schulhaus am Kirchplatz 5 einer Wohnnutzung zuzuführen, beschloß die Stadt Grevesmühlen Anfang 2003 schließlich, daß denkmalgeschützte Gebäude zu einem Museums- und Vereinshaus umzunutzen. In diesem Zusammenhang war die grundsätzliche Modernisierung und Instandsetzung des Gebäudes geplant.

Wir erhielten den Planungsauftrag für den I.BA im Mai 2003, für den II.BA ca. 1 Jahr später. Im November 2004 war Baubeginn des I.BA und kurz darauf ebenfalls für den II.BA. Die Fertigstellung des entstandenen Gebäudeensembles erfolgte zum 19.12.2005. Aufgrund der Witterungsverhältnisse werden die Außenanlagen Ende Mai 2006 ihrer Bestimmung übergeben.

NUTZUNGS- UND GESTALTUNGSKONZEPT

Vom Auftraggeber war gewünscht, im Erdgeschoß des historischen Schulgebäudes, über den Haupteingang vom Kirchplatz aus erschlossen, das städtische Heimatmuseum unterzubringen. Ober- und Dachgeschoß sollten für die Nutzung durch die verschiedenen, in Grevesmühlen ansässigen und an einer Anmietung interessierten Vereine vorgesehen werden.

Um diese Nutzungskonstellation mit einer zusammenhängenden Museumsnutzung im Erdgeschoß zu ermöglichen entwickelten wir ein Grundrißkonzept, bei dem die Vertikalerschließung in Abstimmung mit der Unteren Denkmalpflege aus dem Gebäude herausgenommen werden konnte. Daraus ergab sich der zusätzliche Baukörper des Treppenturmes mit einer behindertengerechten Aufzugsanlage für die barrierefreie Erschließung aller Ebenen.

Der Eingang für die Vereinsnutzung sollte vom Hof aus erfolgen, wo ein auf dem Grundstück separat gelegenes, 1-geschossiges Fachwerkgebäude aus der Zeit um 1837 mit den Grundrißabmessungen von ca. 10x14m für die Vereine als Versammlungsraum umgebaut und mit dem 8-12m entfernten Schulhaus über das neue Treppenhaus verbunden werden sollte. Da das Gebäude jedoch noch nicht in die Denkmalliste eingetragen war, verfügte der Auftraggeber kurzfristig den Abriß und wünschte sich nun an dessen Stelle einen Neubau.

Durch die Wegnahme dieses Fachwerkgebäudes war jedoch ein konzeptionelles Problem entstanden, denn die Verdrehung seines Gebäudekörpers um 18° zum Schulgebäude war Anlaß gewesen für die Positionierung des ebenfalls um 18° gegenläufig verdrehten neuen Treppenturmes als "Gelenk" zwischen Schulhaus und Fachwerkgebäude. Der Anlaß für die Baukörperdisposition war somit plötzlich verlorengegangen. Da aber die gesamte Planung und besonders die Anschlußsituation an das Schulgebäude bereits einen fortgeschrittenen und zeitlich nicht mehr zu ändernden Planungsstand erreicht hatte, mußten wir nun nach einer Baukörperlösung suchen, die einerseits die bereits festgelegte

Turmstellung und andererseits die Wünsche des Bürgermeisters nach einem möglichst großen Veranstaltungssaal zufriedenstellend berücksichtigen würde.

Unsere Lösung fanden wir in einer Grundrißfigur, die als unregelmäßig abgeschnittenes Kreissegment aus 2 verschiedenen Radien besteht. Da das Grundstück selbst durch das nach Süden zum Bürgerpark stark abfallende Gelände geprägt ist konnte das Sockelgeschoß des Schulgebäudes mit den Technik- und Sanitärflächen sowie zusätzlichen Abstellräumen ebenerdig mit dem Erdgeschoß des neuen Nebengebäudes verbunden werden.

Die Schrägstellung des Daches ergibt sich aus einer minimalen Gebäudehöhe von 3,0m zur Grundstücksgrenze (Abstandsfläche) und dem Ziel, eine Blickbeziehung aus dem Erdgeschoß des Schulgebäudes durch den Treppenturm über die Eingangshalle des neuen Nebengebäudes in den Veranstaltungssaal und darüber hinaus bis in den Bürgerpark herzustellen.

Die Geometrie des Treppenturmes folgt der Regel, daß unterhalb und 2,0m oberhalb der obersten Treppenläufe die Außenflächen des Turmes eingezogen werden können, um die Baumasse vor dem historischen Schulgebäude zu reduzieren.

Die Sichtbetonflächen des Treppenturmes sind mit leicht verdichtendem Beton ausgeführt. Das Nebengebäude ist ein Mauerwerksbau mit einer Oberfläche aus graphitgrau eingefärbtem Putz, um das Volumen vor den Sichtmauerwerksflächen des Schulgebäudes und der Kirche auf dem Kirchplatz optisch zurückzunehmen.

Das Schulgebäude wurde vollständig saniert und die gesamte Haustechnik gemäß den heutigen Standards erneuert.

Das Dachgeschoß wurde ausgebaut. Zur Belichtung konnte hier im Einvernehmen mit der Unteren Denkmalpflege die Südseite zum Park vollständig geöffnet werden. Die durchlaufende Gaube ist als Stahlkonstruktion deutlich als neues architektonischen Element erkennbar. Der weitere Ausbau war gemäß Vorgabe für Zuwendungsbauten dem Ausstattungsgrad des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus (einfacher Standard) anzupassen.

Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme wurden bei den Außenanlagen die östliche und westliche Grundstückseinfassungsmauer saniert. Die südliche Grundstücksmauer und die Toranlage wurde nach unseren Vorgaben ebenso erneuert wie die Geländeflächen mit Stellplätzen und dem behindertengerechten Zugang zum Foyer des Nebengebäudes und des Treppenturmes.

Das "Neue Bauen" in "Alter Umgebung" umzusetzen, den "genius loci" für sich zu entdecken und für ein neues Konzept neu zu interpretieren, bleibt immer wieder ein spannender Prozeß.

Schwerin im April 2006, Roland Schulz